

Case Study „Entlastung durch eine Biogasanlage mit Toilettenhäuschen“

Wie sich das Leben einer Familie verändert durch die Errichtung einer Biogasanlage mit angeschlossenem Toilettenhäuschen, veranschaulicht das Beispiel von Rupa Nana Londe* und ihrem Mann Nana Londe*. Sie sind Eltern von 4 Töchtern im Alter zwischen 8 und 16 Jahren und verfügen über 2 Hektar Land und 7 Stück Vieh. Auf ihrem Land bauen sie Mais, Zuckerrohr und verschiedene Obst- und Gemüsesorten an. Die ganze Familie kümmert sich gemeinsam um die Landwirtschaft und um das Vieh.



Da ihre Land- und Viehwirtschaft nicht genug Ertrag brachte, gingen die Eltern alle Jahre noch einer Arbeit im Tagelohn nach, um ihren Lebensunterhalt zu sichern und ihren Töchtern eine Schulausbildung zu ermöglichen. Doch es war schwierig: Viele Stunden täglich sammelten sie das nötige Feuerholz zum Kochen in den verbliebenen kargen Wäldern oder sie mussten es von ihrem bescheidenen Lohn dazu kaufen. Auf der Suche nach Feuerholz waren die Mädchen täglich zahlreichen Gefahren ausgesetzt, wie Schlangenbisse, Begegnungen mit gefährlichen Wildtieren oder gewalttätigen Übergriffen durch Männer. Die



Zeit des Holzsammelns fehlte somit für die Bewirtschaftung der kleinen Landwirtschaft oder für die Schulbildung der Töchter. Auch waren die Mutter und ihre Töchter gezwungen, ihre Notdurft im Dunkeln in der Natur zu verrichten, was wiederum die Gefahr für Übergriffe oder Verletzungen erhöhte. Dazu kam die gesundheitliche Belastung der Familie durch die stundenlange, giftige Rauchentwicklung in ihrer Hütte durch das offene Feuer zum Kochen.

Schon seit längerer Zeit wussten die Eltern von den Vorteilen einer Toilette mit angeschlossener Biogasanlage und hätten auch sehr gerne eine gebaut. Aufgrund ihrer bescheidenen finanziellen Möglichkeiten war es jedoch in den vergangenen Jahren nicht möglich.

Zu Beginn aller Projektarbeiten werden in den begünstigten Dörfern angeleitet von unseren Partnerorganisation Frauen-Selbsthilfegruppen gebildet, die sich den verschiedenen Problemen innerhalb der dörflichen Struktur und der einzelnen Familien annehmen. Rupa ist Mitglied der von SAS (ansässige Hilfsorganisation) angeregten Selbsthilfegruppe. Hier brachte sie ihren Wunsch ein, eine Biogasanlage mit Toilette im Rahmen des SAS-Projekts zu errichten. In Anbetracht der Tatsache, dass fünf der Haushaltsmitglieder Frauen, bzw. Mädchen waren, die keine Toilette besaßen, und angesichts der Tatsache, dass die Familie um ihren Lebensunterhalt kämpfte, baute SAS die Anlage für sie im Rahmen des Projekts 2022.

Nana Londe trug gerne seinen Teil zur Errichtung einer Biogasanlage bei: Er hob die Grube aus, besorgte das Baumaterial und stellte seine Arbeitskraft zur Verfügung. Während der Bauarbeiten seiner Biogasanlage zeigte sich für ihn die Möglichkeit, sich auf dieser und auch auf späteren Baustellen zum Maurer ausbilden zu lassen.



Heute hat die Familie von Rupa und Nana Londe eine saubere Anlage in ihrem Hinterhof. Die Mutter und ihre Töchter kochen ihre Mahlzeiten nun mit Biogas. Sie freuen sich, dass das Essen schnell zubereitet werden kann und auch über eine saubere und rauchfreie Küche und eines sauberen Hauses. Alle Familienmitglieder benutzen die

hygienische Toilette, vorbei sind für die Frauen des Hauses das menschenunwürdige Warten auf die Dämmerung und die Gefahren während der Verrichtungen ihrer Notdurft in der Dunkelheit im Wald.



Durch das entfallene Holzsammeln hat die ganze Familie jetzt mehr Zeit zur Verfügung: Gemeinsam können sie nun leichter die alltäglichen Aufgaben erledigen und auch die Ackerfläche besser bewirtschaften. Mit dem

Einsatz des in der Biogasanlage gewonnenen Biodüngers können sie auf den Einsatz chemischer Mittel verzichten. Einerseits sparen sie die hohen Ausgaben ein und andererseits steigern sie den Ertrag ihrer Felder. Das angebaute Gemüse und Obst werden gesünder und die gewonnenen Erträge erlauben einen Verkauf der Überschüsse auf dem Markt.

Als selbstständiger Maurer erwirtschaftet Nana Londe jetzt ein höheres Einkommen, als beide Eltern zuvor zusammen im Tagelohn verdienten. Auf diese Erwerbsquelle können die Eltern heute verzichten. Seine Frau setzt ihre freigewordene Zeit in der eigenen Landwirtschaft ein und entlastet somit auch die Töchter. Diese wiederum nutzen die Zeit für ihre Hausaufgaben.



Weit verbreitet sind in der Gesellschaft noch die Vorurteile hinsichtlich des Kochens mit Gas, welches von ihrer mit der Toilette verbundenen Anlage produziert wird. Nana Londes Familie geht mit gutem Beispiel voran und zeigt der skeptischen Dorfbevölkerung, welche Vorteile eine solche Anlage für das ganze familiäre Leben bringt. Sie sagen, dass der Zugang zu einer eigenen Toilette ihre Würde und ihr Selbstwertgefühl enorm gestärkt hat.

Rupa Nana Londe erzählt mit einem zufriedenen Lächeln, wie glücklich sie über die Installation der Anlage ist: *"Das stundenlange Sitzen vor dem rauchigen Ofen ist seit letztem Jahr vorbei. Und vorbei ist auch der ständige Husten, den wir alle durch den Rauch hatten. Unsere Küche und das ganze Haus sind jetzt rauchfrei, unser Kochgeschirr ist blitzsauber. Und unsere Töchter können jetzt sehr viel besser ihre Hausaufgaben machen und besser lernen. Die Beurteilungen in der Schule zeigen schon deutliche Verbesserungen. Ich wünsche mir, dass sie die Möglichkeit zu einer Berufsausbildung bekommen und ihnen ein selbstbestimmtes Leben möglich ist.*

Durch die Befüllung des Biogasfermenters mit dem gesamten Kuhmist haben wir eine Menge Biodünger erhalten und konnten das Geld für chemischen Dünger einsparen. Durch den Einsatz von Biodünger haben wir die Einnahmen aus unserem Land gesteigert. Wir nutzen die Vorteile einer modernen, hygienischen Toilette und befreien uns von der Schande der offenen Defäkation. Ich wünschte, wir hätten diese Biogasanlage mit Toilette schon früher gehabt.

Viele Menschen in unserem Dorf zögern noch, eine Biogasanlage mit Toilette zu benutzen, weil sie Schwierigkeiten haben, ihre Mahlzeiten mit Biogas aus einer Anlage zu kochen, die mit der Toilette verbunden ist. Da wir der Maratha-Gemeinschaft angehören, sind wir aber weitgehend frei von solchen Vorurteilen. Mein Mann und ich haben nicht geahnt, dass der Bau dieser Toilette mit Biogasanlage unser ganzes Leben auf eine so weitreichende und positive Weise verändern kann."



Zu den Effekten für eine einzelne Familie muss man auch die Verbreitung der Biogasanlagen auch auf dörflicher und überregionaler Ebene betrachten: Durch die zurückgehende Nutzung als Feuerholz zum Kochen wird die Abholzung der restlichen Waldflächen in der Region weiter verlangsamt. Der bestehende Wald nutzt als intakter CO₂-Speicher weiterhin der ganzen Weltgemeinschaft und wirkt gegen die Verödung der Landschaft und die Fortschreitung der Dürre. Das Mikroklima in der Region wird geschützt, Feuchtigkeit kann weiterhin in den Bäumen gespeichert und wieder an die Luft abgegeben werden, die Ackerflächen werden durch den gewonnenen Biodünger fruchtbarer, wodurch die Landwirte höhere und wertvollere Erträge zur Sicherung ihres Lebensunterhaltes erwirtschaften können und die Menschen gesünder ernährt werden.



In diesem Fall bewirkt der Bau von weiteren 96 Anlagen, dass der Ausstoß von klimaschädlichen gasen jährlich um 579 Tonnen CO₂ und CO₂-Äquivalente reduziert wird und 419 Tonnen Brennholz jährlich eingespart werden.

*Alle Namen geändert

Ansprechpartner:

Markus Gronenwald
Betreuung Unternehmen

Phone +49 (0) 228 926 525 40,
Mobile +49 (0) 176 546 328 86
markus.gronenwald@andheri-hilfe.org